



Seit 2003 – 20. Jahrgang

ensuite

Zeitschrift zu Kultur & Kunst

Einzelpreis CHF 12.00 // Europa € 10.00
inkl. MwSt. // ISSN 1663-6511



4 191300 810003

Auch in Deutschland
und Österreich erhältlich.

April 2022
Nr. 232

Die Macht der Kulturpolitik

Niemand wagt es noch, den  aufzumachen. Wer sich nicht fügt, ist raus.

Loving Highsmith

Patricia Highsmith liebte Frauen, was sie zeitlebens geheim zu halten versuchte.

Die chinesischen 1000 Jahre

Ai Weiwei: «Die Gedanken sind frei» war in der Volksrepublik China noch nie eine Option.

Mindset

Eine gute Einstellung ist, daran zu glauben, dass Dinge anders sein könnten.

Louise Bourgeois und Jenny Holzer

So viele in Kunst eingebundene Texte von Bourgeois waren hier noch selten zu sehen.

It's how you look

Isabella Mannozi: «Für mich ist das Kuratieren ein grosser Spass!»



Basel

Louise Bourgeois durch die Augen von Jenny Holzer – Bild und Text auf Augenhöhe

Von Nana Pernod

Die bekannte US-amerikanische Künstlerin Jenny Holzer (* 1950 Gallipolis, USA) tritt als Kuratorin der grossen Schau der Grand Dame der Kunst, Louise Bourgeois (geb. 1911 in Paris, F, gest. 2010 in New York, USA), im Kunstmuseum Basel auf. Dabei gelingt Holzer eine Ausstellung der besonderen Art: Es ist die Perspektive der Künstlerin von Weltrang auf die Ikone der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Nicht chronologisch, sondern thematisch intuitiv sind die neun Ausstellungsräume im Obergeschoss des Neubaus bespielt. Der Titel «The Violence of Handwriting Across a Page» mit dem Vorspann «Louise Bourgeois x Jenny Holzer» offenbart die einsehbare Gemeinsamkeit der beiden Künstlerinnen: der Umgang mit Text und dessen direkter Einbezug in das künstlerische Werk. Beginn des ambitionierten und gelungenen Ausstellungsprojekts war die Freundschaft zwischen Holzer und Bourgeois. Die Jüngere blickt mit Achtung und Respekt sowie einem einmaligen künstlerischen Verständnis auf das Werk der Älteren. Bourgeois' Wurzeln sind französisch: Ihre Familie hatte ein Tapissiergeschäft, in dem sie bereits als Kind Muster als Vorlagen für Stoffe zeichnete. Bevor sie sich gänzlich der Kunst widmete, absolvierte sie ein Mathematikstudium. Ihre ausserordentliche Intelligenz und nie endende schöpferische Kraft hat auch Holzer tief beeindruckt. Die

Heirat mit dem US-amerikanischen Kunsthistoriker Robert John Goldwater (1907–1973 New York, USA) führte sie nach New York, das ihre Heimat und ihr künstlerischer Wendepunkt wurde. Zeichnung und Text formen die Basis ihres Werkes, die grossen Skulpturen, z. B. die Spinne («Maman», 1999), werden zu ihrem Markenzeichen. Bourgeois verarbeitet in ihrem Werk die Traumata ihres eigenen Lebens. Grosse Themen dabei sind Liebe, Begehren, Sexualität, Abhängigkeit, Zurückweisung, Eifersucht, Verlust und Verlassensein. Diese werden auch zum inhaltlichen Abc ihres Werkes. Die oft handschriftlichen Texte in ihren Bildern wirken unmittelbar und berühren den Betrachter durch Direktheit, Offenheit und Präzision des Gesagten. Die Ausstellung in Basel ist auch in diesem Sinne enorm wertvoll: So viele in Kunst eingebundene Texte von Bourgeois waren selten zu sehen, vor allem in der Schweiz. Da setzt auch das kuratorisch-künstlerische Feingefühl von Holzer bei der Wahl und der Anordnung der Werke ein. Ihr eigenes Werk entwickelt sie ab den 1980er-Jahren im provokanten Einsatz von Sprache im öffentlichen Raum. In ihrem Werk hinterfragt sie die Machtverhältnisse in der Gesellschaft, Geschlechterrollen und das Wirtschaftsleben mit subversiven Textbotschaften. Es ist ein Aussen, das nach innen dringt. Umgekehrt, jedoch mit einer inhaltlich verwandten Konnotation, arbeitete Bourgeois: Bei ihr kam alles von innen und drang mit ihrem künstlerischen Werk nach aussen. Holzer richtete die einzelnen Ausstellungsräume als kleine inhaltliche und visuelle Entitäten ein. Zum Beispiel bespielt sie den ersten Ausstellungsraum mit Blättern aus dem druckgrafischen Werk «He Disappeared into Complete Silence» (1947) von Bourgeois, das immer auf der linken Seite einen Text und auf der rechten Seite eine Grafik enthält. Unterhalb dieser Reihe von Blättern platziert Holzer Skulpturen von Bourgeois, die formal und inhaltlich sowohl eine Verwandtschaft aufweisen wie auch einen spannungsvollen Dialog mit diesen initiieren. Dieses «Tor» in die Ausstellung zeigt bereits zu Beginn, welch grosser Kosmos das künstlerische Werk von Bourgeois einschliesst: Sei

es in medialer Hinsicht (Druckgrafik, Zeichnung, Skulptur, Installation, Malerei) oder in inhaltlicher. Der Text und die Schrift dringen ins Werk ein und verwandeln dieses in eine ungewohnte Seh- und Wahrnehmungskomplexität. Holzer variiert auch die Hängung in den einzelnen Ausstellungsräumen: Von der Kabinetthängung bis zur ungewohnten Hängung bis an die Decke (und das in hohen Räumen) sind diese Saalentitäten für sich genommen ein einmaliges Begehungserlebnis. Holzer weitet die Ausstellung aber aufs ganze Museum aus und ordnet so Bourgeois unter den grossen Meistern der Kunstgeschichte ein. Im Verbindungsgang zwischen Neubau und Altbau platziert sie die selten ausgestellte, übergrosse mechanische Installation «Twosome» (1991) von Bourgeois, die auf Schienen vor- und zurückrollt: eine Art Zug, der in einen Schlund hinein- und dann wieder hinausfährt. Inhaltlich sind hier Bourgeois' ureigenen Themen verankert: Anziehung und Abstossung zwischen Männlichkeit und Weiblichkeit, Vereinigung und Trennung sowie Mutter und Kind. Im Altbau findet der Betrachter dann im weltbekannten Kupferstichkabinett skulpturale Werke von Bourgeois inmitten der alten Meister. Platzierung und Wahl der Werke, die in den Dialog mit den Altmeistern treten, sind sehr feinfühlig und stimmig: Das ist dem Auge und der künstlerischen Intuition von Holzer geschuldet. Die

ausgewählten Werke fügen sich formal und inhaltlich spannungsvoll in ihre ungewohnte Umgebung, der Besucher kann die Intervention selber erschliessen. An den Fassaden von Basel installiert Holzer zusätzlich an ausgewählten Abenden einen LED-Fries und Leuchtschriftzüge, die Worte und Gedanken von Bourgeois wiedergeben. Hier ist Holzers künstlerische Intervention verankert. Zusätzlich hat sie mit einem Londoner Unternehmen eine Augmented-Reality-App zum Werk «The Destruction of the Father» (1974) von Bourgeois entwickelt, die dem Besucher zur Verfügung steht. Die Ausstellung begleitet ein im Überformat umgesetztes Künstlerbuch von Holzer, in dem eine Auswahl von Bourgeois' ausgestellten Werken zu sehen ist. Anordnung und formale Umsetzung sind der Spiegel von Holzers Perspektive auf das Werk von Bourgeois. Anita Haldemann (Leiterin Kupferstichkabinett Kunstmuseum Basel) hat mit Holzer eine einmalige Ausstellung umgesetzt, die US-amerikanische Künstlerin hatte dabei die Carte blanche: Diese Gestaltungsfreiheit führte zu einer grossartigen Ausstellung, die den unendlichen künstlerischen Kosmos der Ikone Bourgeois auf anregendste Weise erschliesst.

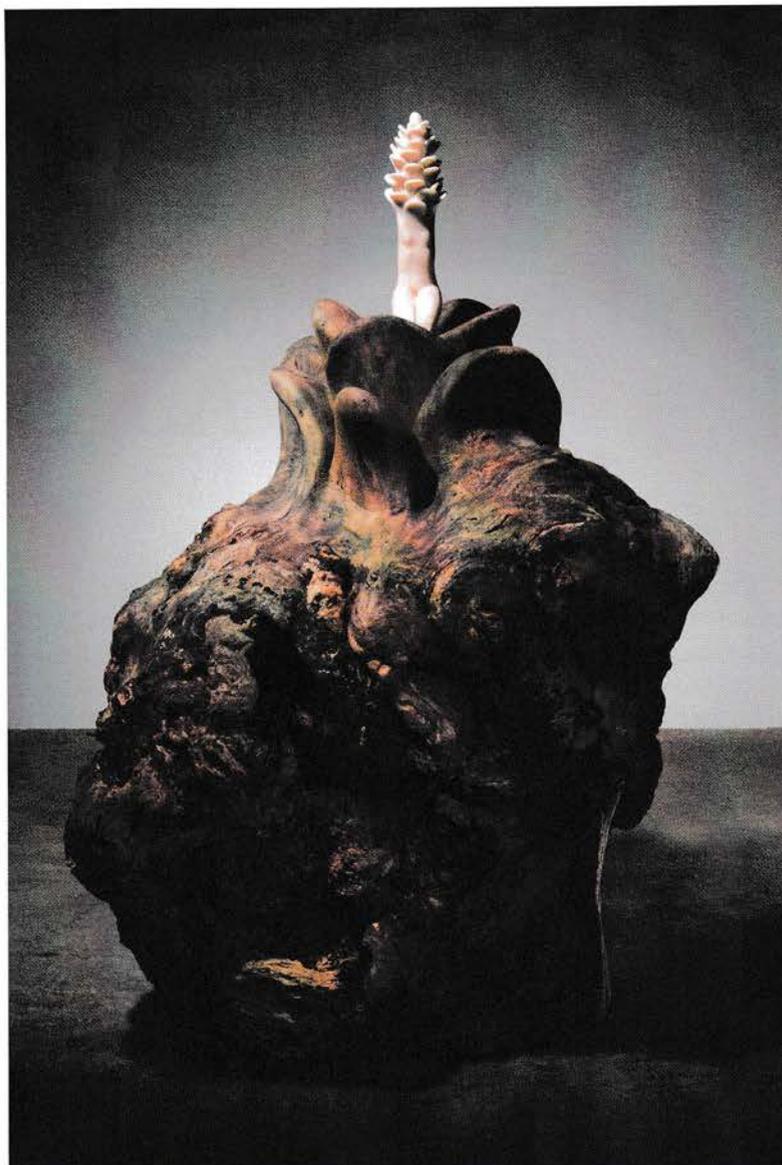
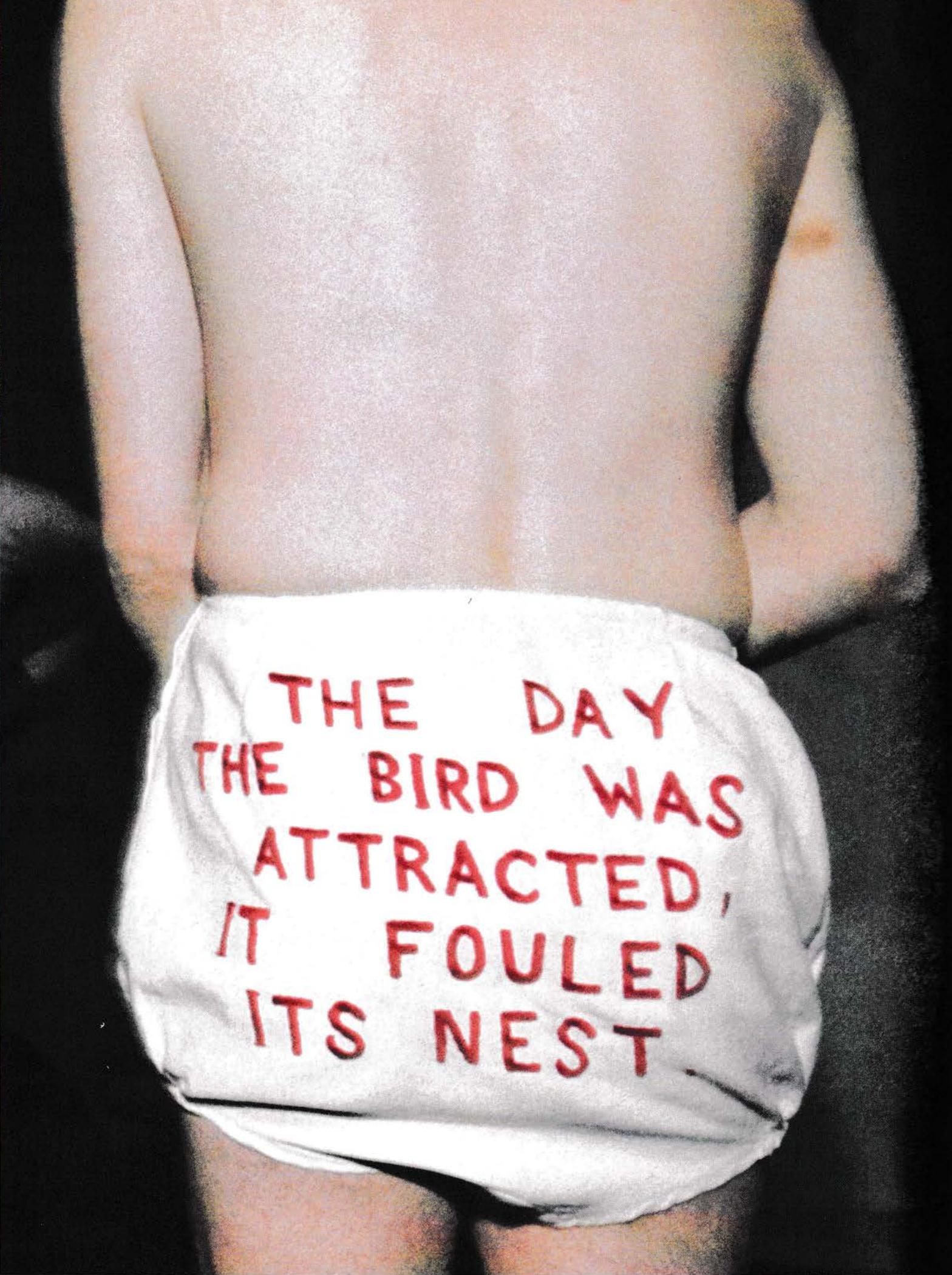


Bild rechts: Louise Bourgeois, Topiary, 2015

Bild unten: Installationsansicht der Ausstellung «Louise Bourgeois x Jenny Holzer» im Kunstmuseum Basel | Neubau



A photograph showing the back of a person wearing white briefs. The briefs have a red text message printed on them. The text is arranged in five lines, reading: 'THE DAY', 'THE BIRD WAS', 'ATTRACTED,', 'IT FOULED', and 'ITS NEST'. The person's skin is visible above and below the briefs. The background is dark and out of focus.

THE DAY
THE BIRD WAS
ATTRACTED,
IT FOULED
ITS NEST